

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 97.

Neuenbürg, Donnerstag den 12. August

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Oeffentliche

Ladung und Bekanntmachung.

Die nachgenannten Personen, nämlich:

- 1) Wilhelm Friedrich Mettler von Höfen, OA. Neuenbürg, geboren am 8. Mai 1859;
- 2) Ernst Friedrich Mettler von da, geboren am 2. Februar 1860;
- 3) Gottlob Bürkle von Dittenhausen, OA. Neuenbürg, geboren am 15. November 1859;
- 4) Wilhelm Spiegel von da, geboren am 16. September 1858;
- 5) Josef Adolf Genthner von Feldrennau, OA. Neuenbürg, geboren am 16. Dezember 1859;
- 6) Wilhelm Roth von Birkenfeld, OA. Neuenbürg, geboren am 6. Dezember 1860 und
- 7) Gottlieb Burkhardt von Kapfenhardt, OA. Neuenbürg, geboren am 4. Februar 1859

sind beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben. — Vergehen gegen § 140 Nr. 1 des St.G.B.

Dieselben werden hiemit auf Dienstag den 28. September 1880, Vormittags 9 Uhr vor die Strafkammer des R. Landgerichts Tübingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf den Grund der nach § 472 der St.P.O. von den mit der Kontrolle der Wehrpflichtigen beauftragten Behörden abgegebenen Erklärungen verurtheilt werden.

Weiter wird veröffentlicht, daß durch Beschluß der Strafkammer des R. Landgerichts Tübingen vom 2. Juni d. J. das im Deutschen Reich befindliche Vermögen der vorgenannten Angeklagten in Gemäßheit des § 140 letzter Absatz des St.G.B. § 326 und 480 der St.P.O. je bis zum Betrag von Dreitausend Mark mit Beschlagnahme belegt worden ist.

Verfügungen, welche die Angeklagten über ihr Vermögen, soweit es mit Beschlagnahme

belegt ist, nach dieser Veröffentlichung vorzunehmen werden, sind der Staatskasse gegenüber nichtig.

Tübingen, den 5. Juni 1880.

R. Staatsanwaltschaft.

Neuenbürg.

Viehmarkt.

Am Mittwoch den 18. August d. J. wird hier ein

Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt abgehalten, abgabefrei und mit Gewährung einer Reisekostenvergütung von 30 S für jedes von auswärts zugeführte Stück Rindvieh und Pferd.

Diese Reisekostenvergütung wird um 11 Uhr auf dem Markt in Marken abgereicht.

Zum Wägen der Thiere ist im Rathshaus eine Waage aufgestellt.

Den 9. August 1880.

Stadtschultheißenamt.

Wefinger.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 17. d. M., von Morgens 8 Uhr an werden aus dem Gemeindevald auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht:

365 St. tannen Langholz II., III. und IV. Cl.

1 Eiche dito,

4 Buchen dito,

442 Bau- u. Gerüststangen,

135 St. Feldstangen,

158 " Hopfenstangen II., III. und IV. Cl.,

33 St. kleine Baumsüßel,

103 " Ausschußstangen,

64 Km. tannene Rinden,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. August 1880.

Schultheiß G a n n.

Privatnachrichten.

Eine in der Kinderpflege durchaus erfahrene Person wird für auswärts gesucht. Auskunft ertheilt

Friedrich Vaher in Herrenalb.

Neuenbürg.

Mehrere Wagen Dünger

verkauft

Carl Wagner, Metzger.

In einer industriellen Stadt Badens ist ein

Delikatessengeschäft,

verbunden mit feiner Wein- und Bierwirthschaft in bester Lage der Stadt wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen an einen gutsituirten Mann sofort zu verpachten. Näheres bei der Redaktion d. Blattes.

Birkenfeld.

700 Mark

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat bei

Wilh. Böhner, Bäcker.

Zur Haarerzeugung u. um ergrauten Haaren in kurzer Zeit die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, ebenso um das Ausfallen der Haare zu verhindern und zur Erzielung eines kräftigen Haars- und Bartwuchses ist die achte

Schrader'sche Colma
ein längstbewährtes Mittel. Flac. 2 M.
Apoth. Sal. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

E. Bärenstein, Neuenbürg.

Anton Selnen, Pforzheim.

175 Mark

Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zum sofortigen Ausleihen parat bei

Jak. Angele z. Linde,
Schömberg.

Bieleberg.

250 Mark

liegen zum Ausleihen gegen gesetzl. Sicherheit parat bei der

Gemeindepflege.

Verein Frohsinn.

Samstag den 14. August

Abends präcis 8 Uhr

Generalversammlung

im Lokal des Hrn. Bierbrauer Effig.

Der Vorstand.

Photographie-Rahmen

jeder Art und Grösse empfiehlt

Jak. Meeh.

Contobüchlein

empfehl

Jak. Meeh.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe in allen Sorten

== Glas- und Porzellan-Waaren, ==

Haushaltungsgegenständen, Luxusartikeln,
Kusakkolben, Linnmachgläsern

zum Einkaufspreise.

Luxusartikel weit unter dem Selbstkostenpreise

bei

Morig Emrich,

Leopoldstraße 11, Pforzheim.

Langenbrand.

Hochzeit-Einladung.

Zur Feier unserer am nächsten Montag den 16. August d. J. stattfindenden Hochzeit erlauben wir uns Verwandte, Freunde u. Bekannte in das Gasthaus zum Ochsen dahier freundlichst einzuladen und bitten, dieses statt persönlicher Einladung nehmen zu wollen.

**Friedrich Schwämmle, Wirth,
Marie Fischer.**

Italienische Weintrauben

Kann ich nach Uebereinkunft mit Herrn Hans Maier in Ulm waggonweise zu gleichen Preisen liefern wie dieser. Kleinere Partien können von Anfang September an zu billigsten Preisen durch mich bezogen werden. Baldigste Bestellungen liegen jedoch im Interesse der Herren Käufer, da durch massenhafte Aufkäufe die Preise im Steigen sind. Die Trauben können bei Ankunft geraspelt werden.

Gefällige Bestellungen wollen in Neuenbürg bei Hrn. Sonnenwirth Lustnauer, in Wildbad bei Hrn. Christ. Wildbrecht gemacht werden.

C. W. Heller in Calw.

Kronik.

Deutschland.

Die Organisation des Schutzes der deutschen Küste gegen etwaige feindliche Angriffe darf nunmehr als nahezu vollendet angesehen werden. An unseren Küsten befinden sich nur noch wenige von feindlichen Unternehmungen bedrohte Punkte. Eine Landung feindlicher Truppen aber, die zu den schwierigsten Aufgaben der Kriegsführung gehört, erscheint geradezu als unmöglich. Unsere Küsten bieten den Vortheil, daß sie nur an wenigen Stellen zum Landen geeignet sind.

Hasselmännchen ersucht die Trib. um Aufnahme der Verichtigung: Die Nachricht, daß ich mit Hinterlassung bedeutender Schulden nach Amerika flüchtig geworden sei, ist gänzlich erfunden. Wegen des auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgten Verbotes des von mir redigierten Hamburg-Altonaer freien Volksbl. und aus sonstigen politischen Gründen mache ich gegenwärtig eine Rundreise, lediglich zu politischen Zwecken. Dieser Umstand hat gewisse, von mir in letzter Zeit scharf charakterisirte Persönlichkeiten veranlaßt, böswilliger Weise jenes Gerücht auszusprengen. Ebenso aus der Luft gegriffen, wie die Hauptsache, sind die angeblichen Nebenumstände. So

habe ich durchaus keine Privatschulden. Die Urheber der boshafsten Verleumdung behalte ich mir vor, gerichtlich zu belangen. W. Hasselmann, Reichstagsabg. (Ort ist nicht angegeben.)

Oberschlesien ist von neuem Elementarunglück betroffen. Wie ein Telegramm aus Ratibor meldet, ist die Oder in der Nacht zum Freitag über ihre Ufer getreten und hat mehrere Straßen der Stadt unter Wasser gesetzt; große Massen von Getreide werden von dem Flusse mit fortgeführt. Die österreichische Post ist ausgeblieben, weil der Eisenbahndamm bei Friedekmistel vom Wasser weggespült worden ist. — Auch im nördlichen Theile von Mähren haben am Donnerstag große Wolkenbrüche stattgefunden. Mährisch-Osttau sammt Umgebung ist überschwemmt; mehrere Menschen haben bei der Ueberschwemmung das Leben verloren. — Die Wiener Abendblätter melden aus Mährisch-Osttau: seit drei Tagen herrscht Regen mit Sturmwind; der Wasserstand ist hoch, wie seit Menschengedenken nicht; der Jammer und das Elend sind groß; der Schaden ist noch unberechenbar und trifft meist den Mittelstand. Die Stadt Oderberg und die Dörfer Gruschau, Wirbitz, Paskau stehen ganz unter Wasser. Und mitten in diesen Jammer hinein ertönt der Ruf „Feuer“. Die

Ceresfabrik war in Brand gerathen. Auf die Kunde von der Wassergefahr waren die Arbeiter in Flucht der Stadt zugelaufen, um ihre Habseligkeiten zu retten und hatten es unterlassen, das Feuer in der Fabrik auszulöschen. Diese Unvorsichtigkeit rächte sich bitter, denn aus der verlassenen Fabrik schlugen in Folge einer durch das steigende Wasser herbeigeführten Kesselexplosion bald lichterloh Flammen. Die Fabrik ist vollständig niedergebrannt, Rettung war nicht möglich, weil das Gebäude mitten im Wasser stand. — Ferner wird aus Mährisch-Weißkirchen, 5. Aug., 10 Uhr früh, gemeldet: Heute früh ging in der Rohnauer Umgebung ein Wolkenbruch nieder, welcher die Niederungen unter Wasser setzte. Der Anblick ist grauerregend. Das Wasser bringt Pferde, Kühe, Schweine, alle möglichen Hausgeräthe. — Die armen Leute! Schon drei Jahre lang haben sie keine Ernte eingeheimst. Wie froh schlug ihr Herz beim Anblick der Felder — jetzt Alles dahin! — Von Preussisch-Oberberg wird weiter geschrieben: alles Getreide, das gemäht lag, ist spurlos verschwunden. Die armen Leute haben, bis an den Leib im Wasser stehend, vergeblich versucht, das Getreide zu bergen; sie mußten vor der von Minute zu Minute steigenden Fluth weichen, um das eigene Leben zu retten. Die meisten Ortschaften am weiteren Laufe der Oder sind schleunigst von der drohenden Wassergefahr benachrichtigt und zur Bergung ihrer Habe, wie zu Vorsichtsmaßregeln bezüglich der Dämme und Schleusen aufgefordert worden.

Gebweiler, 31. Juli. Herr J. B. Herrgott von hier hatte sich die Mühe gegeben, 55 verschiedene Weizenkörner, die er von der Weltausstellung in Paris mitgebracht hatte, seither sorgfältig zu pflanzen und zu pflegen. Von den 55 Körnern erzielte er im ersten Jahre 1350 Körner. Diese 1350 Körner säete er im vergangenen Herbst in seinen Garten an und versetzte im Frühjahr dieses Jahres die einzelnen Pflänzchen auf gut gepflegtes Ackerland, und zwar in einer Entfernung von 25 cm von einander. Die jungen Pflänzchen entwickelten sich vortreflich, jedes derselben brachte durchschnittlich 17 Aehren und dürfte der Ertrag derselben gegen 450 Liter Körner ausmachen.

Saarbrücken, 8. August. Heute fand hier, wo 1870 der erste Schuß fiel, eine Erinnerungsfeier an die Schlacht von Spichern statt. Trotz der fortwährend regnerischen Witterung hatte sich eine gewaltige Menschenmenge hier eingefunden. Im Ehrenthal wechselten Musik- und Gesangsaufführungen ab, woran sich eine Besichtigung der Gräber schloß. Von den letzteren war kein einziges ohne entsprechenden Blumenschmuck.

Karlsruhe den 7. Aug. Gestern Abend wurde die 10jährige Gedächtnisfeier der Schlacht von Wörth unter großer Theilnahme des Publikums im Stadtpark gehalten. Die Festrede über die Bedeutung der Schlacht insbesondere für Baden und die Residenz gedachte auch der Gefallenen und sprach die Hoffnung aus, daß „der deutsche Michel“ hoffentlich für immer sein Grab bei Wörth gefunden habe.



Aus der bayrischen Rheinpfalz, 7. Aug. Die Zufuhren zum Kartoffelmarkt in Frankenthal nehmen jetzt, da die Haupterntearbeiten vorüber sind, stetig zu; der Versandt geht aber noch flau, da vom Niederrhein, dem Hauptabgabegbiet für Pfälzer Kartoffeln, die Nachrichten über den Stand der dortigen Kartoffelfelder sehr günstig lauten. Die Preise sind demgemäß gedrückt; für schöne Waare wurden in letzter Zeit nur 5 M 50 S bis 5 M 30 S pro Doppelpentner bezahlt. (S. M.)

Die Nachweise über die Auswanderung aus Deutschland nach überseeischen Ländern für das erste Halbjahr 1880, welche das kaiserliche statistische Amt im Juniheft seiner Monatshefte veröffentlicht, ergeben, daß vom 1. Jan. bis 31. Juni d. J. über deutsche Häfen (Bremen, Hamburg, Stettin), 45,042 deutsche Auswanderer befördert wurden. Außerdem sind 5400 deutsche Auswanderer über Antwerpen nachgewiesen; von anderen fremden Häfen, über welche deutsche Auswanderer befördert sein könnten, liegen Nachrichten nicht vor. Im Vergleich zu früheren Jahren erscheint die hier nachgewiesene Gesamtsumme von 50,442 Auswanderern zwar hoch, erreicht jedoch keineswegs die Ziffer der Jahre der stärksten Auswanderung, die vielmehr in die Jahre 1872, wo 68,340 deutsche Auswanderer über dieselben Häfen im ersten Halbjahre befördert wurden, und 1873, wo 63,866 befördert wurden, fällt.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Aug. Gestern Abend kurz vor 9 Uhr trat die letzte der zehn Ferienkolonien von Sulz hier ein, nachdem die von Schwann, Güterstein, Kirchberg, Spiegelberg, Vorch, Kapfenburg, Unterreichenbach und Friedrichshäl bei Freudenstadt mit den Nachmittagszügen angekommen waren. Die Kinder, wie die sie begleitenden Lehrer und Lehrerinnen waren ausnahmslos in heiterster Laune und alle von bestem Aussehen, so daß man danach schon sagen kann, der Landaufenthalt hat Wunder gewirkt, wenn man sich erinnert, wie schmal und blaß viele der Kinder bei der Abreise waren. Groß war die Freude des Wiedersehens von Eltern und Kindern, ebenso die Dankbarkeit gegen die anwesenden Mitglieder des Comites, die Herren Pfäum, Grub und Kuhn. (W. Bz.)

Stuttgart, 10. Aug. Vom Wochenmarkt. Als Neuigkeit sind italienische Trauben à 1 M das Pfund zu verzeichnen; ebenso Zwetschgen (vom badischen Oberland) en gros 20 S per Pfd., Gaishirteln 27 S, sonstige Birnen 12—18 S, Äpfel 20 S, grüne Bohnen 5—7 S per Pfd. Der Markt ist heute wieder sehr stark besahren. Der Krautmarkt auf dem Marktplatz hat heute seinen Anfang genommen, gegen 100 Stück per Stück 10—15 S. Auf dem Kartoffelmarkt waren etwa 200 Säcke, bei raschem Absatz 3 M 50 S bis 4 M 20 S per Centner. (N. Z.)

Ulm, 31. Juli. Es zeigt sich hier neuerdings ein sehr reger Verschönerungs-, ja selbst Kunstsinne, welcher sich sowohl in Herstellung von hübschen Häusergärten, als in Schaffung von neuen und Erhaltung von alten Kunstwerken durch Private und Gemeindebehörden bethätigt.

In Eßlingen rettete eine muthige Frau, Matt ist ihr Name, die schon voriges Jahr ein Kind mit eigener Lebensgefahr dem nassen Grabe entrisen hatte, ein in den Hammerkanal unterhalb der Eisenbahnbrücke gefallenes Kind.

Calw. Die Ueberreste des auf der Calw-Hirsauer Bahn gräßlich verstümmelten Forstwächter Ziegler wurden am Jahrestag der Schlacht von Wörth, an welcher der Verunglückte tapfern Antheil genommen, zur Erde bestattet. Eine sehr ansehnliche Begleitung folgte dem Sarge des pflichttreuen Bediensteten und besorgten Vaters.

Calw. Im Dorfe Holzbronn, hiesigen Oberamts, wurde Ende vorigen Monats von einem Landjäger ein Angehöriger dieses Ortes wegen Verdacht eines schweren Diebstahls festgenommen und über Nacht im Ortsarrest verwahrt, um andern Morgens dem Amtsgerichte eingeliefert zu werden. Der Gefangene demolirte das Arrestlokal, besonders den Ofen desselben, worauf ihm eine Wache von 3 Mann über Nacht beigegeben wurde unter dem Kommando des Polizeidieners. Trotz dieser Wache nun gelang es dem Gefangenen Morgens, ehe der Landjäger zu seiner Abholung eintraf, zu entkommen, ohne daß die „Wache“ etwas davon merkte und sich erklären konnte, wie er fortgekommen sei. Es war sogar ein Wächter bei ihm im Gefängniß, jedoch schlafend! Da der Gefangene nur mit einem alten Hemde und Hosen bekleidet war, so wurde er, nachdem er sich den Tag über im Walde herumgetrieben, Abends von einem Bahnwärter ergriffen und wieder nach Holzbronn gebracht. Dort stellte er sich nun sehr willig, erhielt seine Sonntagskleider zum Anziehen und wurde diesmal ohne Wache in den Arrest gethan. Als ihn aber der Amtsdienner des andern Morgens holen wollte, war er abermals ausgeflogen, nur hatte er diesmal gute Kleider an.

In Hirsau hatte am Freitag eine seltene Feier statt: ein Dankfest für die volle gottgesegnete Ernte. Unter Glockengeläute wurde der erste Kornwagen reich bekränzt eingefahren und von der Schuljugend, der Gemeinde und den Kurgästen nach dem Klosterhof geleitet. Die decorirte Marienkapelle, in welcher eine mit Mohnrosen und Cyanen umwundene Garbe prangte, füllte sich mit Andächtigen zum Gottesdienst. Sammlung um den Erntewagen, Gesang und Ansprache schloßen die Feier auch im Freien, wobei die Kinder mit den von einem Bürger gespendeten Broden beschenkt wurden. Jedermann fühlte sich von dem ländlichen Feste innig erbaut.

Neuenbürg, 10. Aug. Die seit Freitag ganz unerwartet eingetretene unbeständige, regnerische Witterung wirkt auf das Erntegeschäft ungünstig. Es wird dasselbe entweder sehr erschwert oder nachtheilig verzögert. Die gewitterhafte Temperatur und die unerachtet des wieder erhöhten Barometerstandes sehr langsam vor sich gehende Aufhellung dürfte weniger lokalen Ursachen als den allgemeinen elementaren Ereignissen in weiterem Umkreise zuzuschreiben sein. Es scheint aber günstigere Witterung im Anzuge.

A u s l a n d.

Man hat jetzt ziemlich ausführliche und genaue Nachrichten über den Ausfall der Ernte in Frankreich. Der Quantität nach liefert dies Jahr eine gute Mittelernte; die Qualität des Getreides ist vorzüglich. Der Nothwendigkeit einer ziemlich starken Einfuhr entgeht das Land auch in diesem Jahre nicht. Der Bedarf beträgt etwa 115 Millionen Hektoliter und die Ernte liefert höchstens 100 Millionen. Den reichsten Ertrag hat der Süden, dann kommen die nördlichen Bezirke und an letzter Stelle diejenigen des Zentrums.

New-York, 7. Aug. Dr. Tanner beendete heute Mittag glücklich seine 40tägige Fastenzeit.

Erinnerungen aus 1870.

(Nach dem Erzth.)

V.

Berlin, 15. Aug. Teleg. Siegreiches Gefecht bei Metz durch Truppen des 7. u. 1. Armeekorps. — Preuß. Cavallerie am 14. Ranzig besetzt. — Preuß. Beamte ins Elsaß berufen zur Regelung der Civilverwaltung. — Herny, Angriff der außerhalb Metz stehenden Franzosen und Zurückwerfung derselben in die Stadt durch das 1. u. 7. Armeekorps. Große Retrosignierung durch den König. — Teleg. Offizielle Pariser Nachrichten bestätigen Rückzug der Franzosenarmee auf links Moselufer. Napoleons Hauptquartier 16. Aug. Chalons, wo sich große Kräfte organisiren. Deutsche Cavallerie bis Comercy vorgebrungen. Kleine Festung Marial mit 60 Geschützen von deutschen Truppen genommen. Mundolsheim 16. Ausfall Straßburger Garnison gestern Nachmittag durch Badische Truppen zurückgeschlagen. Franzosen verloren Mannschaft und 3 Geschütze. — Stuttgart. Württ. Feldtelegraph am 14. unter Begleitung der Inspektion zur Division abgegangen. — Teleg. 17. Aug. Soeben eine von Württembergern eroberte Mitrailleuse mit Projektilen hier eingetroffen. — Wilbbad. Der Frauenverein zum Besten der Verwundeten ebenfalls in voller Thätigkeit. —

Miszellen.

Vogel Greif.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Auf Adalbert's Maskensherz ging Flora mit der größten Bereitwilligkeit ein, sie hätte beinahe in die Hände geklopft vor Freude.

„Du mußt aber allein, also im Geheimen kommen,“ flüsterte Ferdinand etwas zögernd.

„Selbstverständlich, mein Lieber!“ lächelte Flora, „die Eltern wissen nicht anders, als daß ich freiwillig dem Maskenball entsage, was ich mir auch Deinethalben vorgenommen.“

„Du bist ein Engel!“

„Ohne Zweifel, darum werde ich als Blumengöttin erscheinen; doch kann die Geschichte leider nicht ohne Vertraute ausgeführt werden und diese Spezies ist mir verhaßt. Ich werde vor halb elf Uhr



nicht erscheinen können, da ich die Eltern, so schwer es mir wird, täuschen muß. Es soll aber auch ohne Vertraute gehen; ich werde mir einen einfachen Anzug selber beschaffen und um jene Zeit bei der unserm Hause gegenüber sich befindlichen Apotheke Deiner harren. Gott mag mir diese Sünde verzeihen, oder meines Vaters Herz erweichen; ich kann mich seinem Willen, einen Geldsack zu heirathen, nicht fügen, mag es kommen, wie es wolle."

Sie blickte ihn zärtlich an und Ferdinand wollte ihre Hand ergreifen.

"Moderato mein Trauter! wir dürfen keine Szene machen; komm, laß uns noch ein wenig plaudern, bis der Perückenaffe ausgeschlafen hat. Ich möchte Deinen Bruder umarmen für seine Liebenswürdigkeit; er ist ein prächtiger Mensch. Hat er sich noch nicht verlobt?"

"Nein, Du kleine Neugierige! aber verlobt schon lange."

"Das mußt Du mir erzählen, Ferdinand!"

"Warum nicht gar? ich rede lieber von meiner Liebe mit Dir."

"O, Du selbstsüchtiger Mann!"

So plauderten und lachten sie wie zwei glückliche Kinder, bis Adalbert sich wieder zu ihnen gesellte und die Heiterkeit erhöhte.

Herr Becker aber schnarchte wie ein Bär, zum Ergötzen des spärlichen Publikums, das über diesen Kunstfreund weibliche Stoffen machte, während Adalbert sich rasch daran begab, ihn in dieser reizenden Situation porträtähnlich zu kopiren.

Als er endlich erwachte, fand er sich ganz mutterseelenallein in der Ausstellung und begab sich fluchend nach Hause.

5.

Der gute Herr Becker war nach diesem ersten Ausflug mit seiner Erwählten nicht wenig erzürnt und beklagte sich recht bitter bei Papa Winkelmann.

"Aber, mein Lieber!" erwiderte dieser achselzuckend, "warum ermüden Sie auch so leicht? Sie hätten nicht schlafen sollen; haben dadurch vieles wieder eingebüßt. Meine Flora ist ein Tausendsassa —"

"Freilich, freilich," lachte Herr Becker ingrimmig, "sie ist listig wie alle Weiber —"

"Herr Becker!"

"Bitte um Entschuldigung, verehrter Freund! es schiedte sich am Ende doch nicht für eine junge Dame, meine quasi-Verlobte —"

"Nun, immerhin noch nicht offiziell."

"Wenn auch nicht, so durste sie doch nicht einen Grünschnabel von Maler zu ihrem Begleiter erwählen und mich völlig links liegen lassen!"

"Aber, mein Bester! Sie verstehen ja nichts von der Kunst," rief Herr Winkelmann ungeduldig.

"Gleichviel, kein Geschnatter hätte mich auch nicht erbauen können. Und dann noch schließlich ohne mich wegzufahren, mich nicht zu wecken, sondern dem Gespötte junger Laffen Preis zu geben."

"Rücksicht von meiner Tochter, weiter nichts; nein, nein, lieber Herr Becker, Sie sehen zu schwarz."

Dabei lächelte Herr Winkelmann so heiter, daß Jener, sich verrathen und ver-

kauft wädhend, seinen Hut ergriff und ohne Gruß davonrannte.

"Na, er wird schon wieder kommen," meinte der Papa und ging ruhig in sein Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Londoner Trinkhäuser, London's Proletariat und Verbrechertum.

(Fortsetzung.)

Zu wie vielen frechen Raubthaten und Einbrüchen, zu wie vielen kaltblütigen, gräßlichen Mordthaten, die die Londoner eines Morgens in den Zeitungen gelesen, wird nicht der Plan in diesen „public houses“-Verträgen entworfen! — Wie viele Laster erzeugten nicht Whisky, Brandy und Gin und wie viel Unheil werden sie noch stiften! —

Der fast ausnahmslos reiche Wirth kennt auch seine regelmäßigen Kunden recht gut; er warnt die Einen, wenn er weiß, daß die Detectives ihre Bekanntschaft zu erneuern wünschen; ja, er hilft ihnen selbst durch Darlehen, weiß er doch, daß sie ihm Nichts schuldig bleiben, daß sie immer wieder zu ihm zurückkehren.

Und für die unheimlichen, rohen Gesellen, die den Stempel des Lasters auf der Stirn tragenden Weiber mit zerzausten Haaren und zerkrakten Gesichtern, durch Faustschläge blauen und blutunterlaufenen Augen bildet das „public houses“ die eigentliche Heimath. — Und die wirkliche? — Wir haben schon im Eingang gesagt, daß die Feder sich sträubt, sie zu schildern. Nehmen wir indessen ein „pauper's home“ (eine Armen-Bohnhütte) in Bethnal-Green aus der Menge heraus.

Ein dem Einsturz drohendes, bereits mehrfach gestütztes Haus in einer Gegend, die die Polizei geflissentlich meidet, steht, noch von den nicht viel besseren Nachbarhäusern gehalten, in einer sogenannten „passage“ zwischen zwei Straßen; in der ganzen Parade ist nicht ein einziges ganzes Fenster, die Treppe zu dem einzigen Stockwerk ist zusammengebrochen und durch eine morsche Leiter ersetzt, deren Ersteigen ein equilibristisches Kunststück ist. Die Dielen in den Zimmern und im Hausflur sind längst abgebrochen und als Feuerungsmaterial benutzt, ebenso die Thüren. Im ganzen Innern des Hauses herrscht ein unbeschreiblicher Schmutz und ein pestilentialischer Geruch; Ratten laufen ungenirt umher, die Wasserleitung ist infolge nicht geleisteter Zahlung längst abgeschnitten, und die offenen Ramine sind mit Asche und Unrath aller Art so gefüllt, daß auch nicht in einem derselben die Spur kürzlich stattgehabter Benutzung erkennbar ist. Wenn es nun schon so im Hause aussieht, kann man sich den Zustand des etwa 6 Fuß im Quadrat haltenden Hofraumes vorstellen: er bildet einen Haufen von Schmutz, thierischen Knochen und Absäßen, Orangenschalen (die von den Kindern in den Straßen der Stadt aufgelesen und als Delikatesse benagt werden) und eine jauchenartige Pfütze daneben — er ist eben nicht zu betreten; nur die Ratten kämpfen um die

Reste, mit welchen auch selbst diese Menschenklasse nichts mehr anzufangen weiß.

In einem der Zimmer sind die Fenster mit gräßlichen Lumpen verhängt, die fehlenden Scheiben zum Theil durch Papier ersetzt; nicht ein Meubel, kein Bett sieht man. In einer Ecke steht ein umgestülpter alter Kasten, auf ihm eine Anzahl beschädigter Geschirrs, ebenfalls von Schmutz starrend und die Spuren verschiedener namenloser Mahlzeiten an sich tragend; daneben liegen zum Theil steinharte Reste verschiedener Brodsorten, ein Haufen Orangenschalen und von den Ködinnen auf die Straße geworfener Knochen, welche die Kinder den Straßenhunden abgejagt haben. Ein großer Haufen unsauberer, ekelhaft riechender Lumpen bedeckt fast den ganzen Fußboden; auf ihm wälzt sich eine Schaar Kinder, halb nackt und von Schmutz starrend. Auf dem Plage, den man sonst Thürschwelle nennt (diese selbst und die Pfosten fehlen,) sitzt ein Weib, die Mutter dieser Kinder, den heimkehrenden Gatten erwartend.

(Schluß folgt.)

(Die Blätter der Brennnessel als Gemüse). Die jungen Schößlinge der Brennnessel gewahren im Frühjahr, als Zugemüse zubereitet, eine sehr gesunde und schmackhafte Speise. Sie werden ganz so wie Spinat zugerichtet und gekocht. Diese dem Spinat ganz ähnliche, sehr schmackhafte Zuspise kann nicht genug empfohlen werden.

(Ein Geisterseher). Ein leichtgläubiger Bauer kam zu dem Pfarrer seines Dorfes und erzählte ihm in der größten Bestürzung, er habe einen Geist gesehen. — „Wo habt ihr in denn gesehen?“ fragte der Pfarrer. — „Eben als ich an der Kirche vorüber ging, sah ich den Geist dicht an der Mauer.“ — „Und in welcher Gestalt erschien er Euch denn?“ — „Nun — nun — gerade wie ein großer Esel.“ — „Geht ruhig nach Hause und erzählt keinem Menschen etwas davon“, entgegnete der Pfarrer. „Ihr seid ein furchtbarer Mensch und habt Euch vor Eurem eignen Schatten gefürchtet.“

(Befriedigende Erklärung.) Auf die an einen Müller gerichtete Frage, wie es zugehe, daß man von den in die Mühle gegebenen Körnern oft wenig Mehl zurück erhalte, antwortete derselbe: Darüber darf sich Niemand wundern; das Getreide mahlt sich oft, besonders wenn man neue Mühlsteine hat, sehr zusammen, so daß es mir schon oft begegnet ist, daß sich die Körner alle vermahlen hatten und meine Kunden froh sein mußten, den leeren Sack wieder zu erhalten.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 9. August 1880.
20-Frankenstücke 16 M 18 S

Frankfurter Course vom 2. Aug. 1880.	
	Geldsorten.
20-Frankenstücke	16 19-28
Englische Sovereigns	20 38 42
Ruß. Imperiales	16 70-75
Dutaten	9 53-58
Dollars in Gold	4 18-21

